Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1911

3 (7.1.1911)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Mk. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionsschluß
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 3. | Samstag, den 7. Januar 1911. | 72. Jahrgang.

Das Jahr 1910.

Das sensationellste politische Ereignis des Jahres war die Vertreibung des Königs Manuel von Portugal. Gänzlich unerwartet war die Revolution ausgebrochen, die freilich durch die Mißwirtschaft unter dem Vorgänger König Manuels, dem ermordeten König Karl, lange vorbereitet war, und selten glatt und unblutig war der Verlauf. Die Nachwehen sind allerdings auch nicht ausgeblieben, und am Schluß des Jahres schien die Lage sogar kritisch zu sein. Die Gegner der Republik mögen wohl stark übertreiben, aber die Regierung selbst gibt wenigstens „Schwierigkeiten" zu. Eine ganze Zeit fürchtete mar, daß das portugiesische Beispiel in Spanien, wo man ohnehin schnell zu Revolutionen geneigt ist, und wo die Erbitterung über den Justizmord an Ferrer noch nachwirkte, nachgeahmt werden würde. Aber das Jahr ist eben nur mit Befürchtungen hingegangen, die am Ende des Jahres noch nicht ganz überwunden sind. Fast noch mehr als für König Alfonso fürchtete man für den König von Griechenland, der in dem abgelaufenen Jahre gar viele recht ernste Stürme durchgemacht hat. Er sollte durchaus Kreta annektieren, stand unter dem Druck einer militärischen Kamarilla, mußte den Kronprinzen in die Verbannung schicken und stand lange Zeit jeden Tag vor der Gefahr selbst mit den Seinigen das Land verlassen zu müssen. Schließlich mußte er sich zur Einberufung einer Nationalversammlung bequemen und gelang es dem aus Kreta herübergeholten Veniselos eine gewisse Ordnung herzustellen, aber nur nachdem er die Nationalversammlung, wie seine politischen Gegner, die früher allmächtigen Parteiführer, behaupten, durch einen Staatsstreich aufgelöst hat, und die Neuwahlen ihm eine große Majorität gesichert haben. Das wiederholt sich ungestüm äußernde Verlangen der Kreter nach Anschluß an Griechenland wurde durch die Schutzmächte niedergehalten, die nicht einen Krieg mit der Türkei heraufbeschwören wollten. Griechenland und Kreta waren die Hauptsorgen der Pforte, der es an anderen Sorgen auch nicht fehlte. Immer neue Aufstände hatte sie bald in Albanien, bald in Kleinasien usw. niederzuzwingen und dabei eine ganze Anzahl innerer Schwierigkeiten zu überwinden, die sich in Ministerkrisen, in Gerüchten über Bestrebungen, den Ex-Sultan Abdul Hamid zu befreien und ihn wieder auf den Thron zu setzen, äußerten. Auf große Schwierigkeiten stieß die Pforte auch, als sie sich wegen Aufnahme einer Anleihe an Frankreich, und als dieses sie gar zu sehr wirtschaftlich und politisch ausnutzen wollte, an England wandte, um schließlich in Deutschland das nötige Kleingeld zu finden.

Aber die sensationellen Ereignisse sind nicht immer die wichtigsten. Mit den welthistorisch wichtigsten Vorgängen des Jahres ist der Rekord wohl auf Seiten Englands im Jahre 1910 gewesen. Nicht plötzlich, aber doch unerwartet ist König Eduard gestorben, und sein Sohn ist unter außerordentlichen Schwierigkeiten auf den Thron gelangt. Die liberale Regierung und ihre große parlamentarische Majorität waren der Tyrannei, die das konservative Oberhaus auf die liberale Gesetzgebung ausübte, herzlich satt geworden. Die Regierung appellierte an das Volk, das durch seine Wahl der Abgeordneten entscheiden sollte, ob es die von der Regierung beabsichtigte Einschränkung des Vetorechts der Lords wolle. Das Volk entschied zu Gunsten der Regierung, die nunmehr verpflichtet ist, die Macht des Oberhauses, die liberale Gesetzgebung lahm zu legen, mehr oder weniger einzuschränken, außerdem den Iren die längst begehrte Homerule zu gewähren. Um diese Ziele zu erreichen müßte, wenn das Oberhaus auf seinem Widerstand besteht, der König etwa ein halbes Tausend neuer liberaler Peers ernennen. Das ist keine leichte Sache. Die Gewährung von Homerule an Irland ist zwar nicht mehr so gefürchtet wie früher, aber auch keineswegs populär. Anderseits wollte das Volk ganz gewiß nicht die Rückkehr zu den die Lebensmittel verteuernden Schutzzöllen. Der eigentliche Kampf gegen das Oberhaus wird erst im neuen Jahre zum Austrag gebracht werden, und alle Parlamente der Welt sehen mit Spannung auf die Auseinandersetzung der Mutter der Parlamente und überhaupt erwartungsvoll auf die weitere Entwicklung des großen parlamentarischen Kampfes in England.

(Schluß folgt).

Deutsches Reich.

bc. **Karlsruhe**, 4. Jan. Heute abend 6 Uhr empfing der Großherzog den Staatssekretär des Reichsjustizamts Wirklichen Geheimen Rat Dr. Lisko und hierauf den Staatssekretär des Auswärtigen Amts Wirklichen Geheimen Rat von Kiderlen-Wächter. Die beiden Staatssekretäre wurden sodann von der Großherzogin empfangen. Um 8 Uhr fand zu Ehren der Genannten ein Diner im großherzoglichen Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen sind.

bc. **Karlsruhe**, 5. Jan. Nach einem Uebereinkommen zwischen den großh. Ministerien sind laut einer Verordnung der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen fortan als amtliche Schreibweise die Orts- und Verwaltungsbezirksnamen mit einem unterscheidenden Vorsatzworte wie Alt, Neu, Klein, Groß, Deutsch usw. — sofern sie nicht jetzt schon in einem Wort geschrieben werden — ohne Bindestrich, dagegen solche, die sich aus zwei oder mehreren Stammnamen zusammensetzen, mit einem Bindestrich zu schreiben. Dementsprechend sind also künftig Ortsnamen und Stationsnamen wie Badisch Tiergarten, Badisch Rheinfelden ohne Bindestrich zu schreiben, während bei zusammengesetzten Orts- und Stationsnamen wie Karlsruhe-Mühlburg, Mannheim-Neckarau, Baden-Oos usw. der Bindestrich beizubehalten ist.

bc. **Karlsruhe**, 5. Januar. Das Offizierkorps des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14 beabsichtigt, wie wir schon kurz mitteilten, am 14. und 15. Januar 1911 die 40jährige Wiederkehr der Tage der Schlacht an der Lisaine zu feiern und fordert die früheren Offiziere des Regiments durch besondere Einladungsschreiben zur Teilnahme an dem Fest auf. Es findet am 14., abends 6,30 Uhr gemeinschaftliches Essen im Kasino Gottesaue statt, Sonntag, 15., 9,30 Uhr vormittags, Kirchgang des Regiments für beide Konfessionen in den betreffenden Stadtkirchen, 11,30 Uhr vormittags, Regimentsappell in Gottesau, um 1,30 Uhr mittags Festessen in der Festhalle und um 8,30 Uhr abens Festbankett ebendaselbst. Der Großherzog wird am Kirchgang, Regimentsappell und Festessen teilnehmen.

Die hochverräterischen Flugblätter in Baden.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Der Ludwigshafener Vertreter der „Frkf. Ztg." meldet seinem Blatte: Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, sind die Offiziere der badischen Garnisonen, die sich auf Weihnachtsurlaub befinden, telegraphisch in ihre Garnisonen zurückberufen worden. Diese Maßregel soll in Zusammenhang mit der Verteilung von hochverräterischen Flugblättern an die zu Weihnachten beurlaubten Soldaten stehen. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mitteilung, in den badischen Kasernen seien revolutionäre Flugblätter unter das Militär gebracht worden, in denen die Soldaten aufgefordert wurden, sich an einem demnächst in Baden beginnenden Aufstand zu beteiligen, ist nach den gemachten Erhebungen unzutreffend. Die Flugblätter wurden bei einer Zivilperson beschlagnahmt; eine Verteilung an Angehörige des 14. Armeekorps ist nicht festgestellt.

Berlin, 4. Jan. An amtlicher Stelle wird die Flugblattverteilung in den badischen Kasernen ernst beurteilt. Der Kriegsminister erstattete dem Kaiser persönlich Bericht, worauf auf Ersuchen des Kaisers an die übrigen deutschen Armeekommandanten die Aufforderung erging, festzustellen, ob ähnliche Flugblätter auch in anderen Armeekorps verteilt worden sind. Gegen die unbekannten Herausgeber des badischen Flugblattes ist bereits ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Der Kaiser für das Verständigungsprinzip.

Die Wiener „Allg. Korrespondenz", der wir die Verantwortung für ihre Mitteilungen überlassen müssen, weiß einiges aus den Unterhaltungen zu berichten, die der deutsche Kaiser am Neujahrstage mit den Mitgliedern des diplomatischen Korps geführt hat. Danach habe sich Kaiser Wilhelm zu einigen Botschaftern über die internationale Lage geäußert und dieselbe als äußerst beruhigend bezeichnet. Der Kaiser habe bemerkt, daß schon lange keine so friedliche Stimmung überall geherrscht habe wie jetzt, und diese erfreuliche Erscheinung darauf zurückgeführt, daß die verschiedenen Staaten im Falle von auftauchenden

Gerichtet.

Familienroman von Franz Wichmann.

3 (Nachdruck verboten.)

„Ich spreche doch von unseren Kindern, Lorenz!"

„Larifari! Glaubst du, ich lasse mir das Mädel in der Stadt verderben?"

„Klara wird ihr Glück machen. Sie ist alt genug dazu; ihr Herz wird erwachen, ehe wir's denken; sie wird lieben lernen und heiraten!"

Lorenz Reiner setzte sich wieder.

„Kann sie das hier nicht auch?"

„Wüßtest du eine Partie für sie?" gab die Försterin triumphierend zurück.

„Ach was, Partie!" wiederholte der Förster verächtlich. „Solche Kuppeleien mag die Gesellschaft in der Stadt treiben, weil sie sonst nichts zu tun hat. Ich will davon nichts wissen, das Mädel soll nur aus Liebe heiraten, das andere findet sich von selbst!"

„Wenn sie aber hier auf dem Lande, bei den Bauern, niemand findet, den sie lieben kann?"

„Sie mag warten, bis der Rechte kommt! Und wenn nicht, soll sie daheim bleiben und arbeiten, das ist das allerbeste!"

Über die Erregung, in der der Förster sich befand, war ihm die Pfeife ausgegangen. Er stand wieder auf und ging durchs Zimmer, um sie von neuem anzuzünden.

Schweigend machte die Försterin sich mit den Blumen auf den Fensterbrettern zu schaffen. Er blieb vor ihr stehen, bewegte die Lippen, sagte aber nichts. Dann nahm er eine Photographie von der Wand und betrachtete sie.

„Ein stattlicher Bursche, der Otto! Sapperment," sprach er halblaut vor sich hin, „schade um ihn!" Immer dichter quollen die Rauchwolken aus seiner Pfeife. „Könnte ein schmucker Förster sein und wird nichts als ein grämlicher Federfuchser! Des Försters Reiner einziger Sohn eine Schreiberseele!" sprach er bitter vor sich hin.

Frau Adelheid lächelte überlegen.

„Jurist zu sein ist heutzutage der feinste Beruf und du wirst sehen, er bringt es noch zum Minister!" sagte sie selbstgefällig.

Der Förster kehrte ihr den Rücken.

„Wir erleben's nimmer! Und Zeit wär's, daß etwas aus ihm würde!" Er machte eine Pause, um die Photographie wieder an ihren Platz zu hängen. „Der Herr Bezirksamtmann hat mir damals, als es sich um den Beruf unseres Jungen handelte, gesagt, ein Jurist brauche nur vier Jahre zu studieren."

„Aber Otto studiert ja auch noch nicht viel länger!" wandte die Försterin ein.

„Fünf Jahre," betonte der Förster, „ja, und dabei ist noch immer kein Ende abzusehen! Und er hat seiner Dienstpflicht noch nicht einmal genügt!"

Frau Adelheid suchte den Vorwurf rasch zu entkräftigen: „Aber er tut doch gewiß nur wohl daran, recht lange zu studieren. Um so mehr muß er ja lernen und den anderen zuvorkommen!"

Sie öffnete während ihrer Worte den altmodischen Wandschrank, nahm ein feines Kaffeegeschirr heraus und begann den Sofatisch zu decken. In die Mitte stellte sie eine Vase mit frischen Blumen.

Lorenz Reiner sah auf die Uhr, trat dann ans Fenster, öffnete beide Flügel und blickte hinaus.

„Halb vier Uhr schon!" grollte er. „Nicht einmal pünktlich sein lernen sie auf der Universität!"

„Er wird gewiß etwas Wichtiges zu denken haben!"

„Wenn du ihn nur immer in Schutz nehmen kannst! Aber ich höre ein Geräusch wie Räderrollen. Ist das nicht der Wagen?"

Die Försterin geriet in fieberhafte Bewegung.

„Er wird es sein, gewiß, er kommt, er kommt!" rief sie. „Klara, Klara!"

Aus dem Nebenzimmer antwortete die Stimme des Mädchens:

„Mutter?"

„Den Kaffee, den Topfkuchen!" befahl die Försterin.

„Gleich, Mutter!"

Lorenz Reiner war am Fenster stehen geblieben. Er beugte sich weit vor.

„Da kommt es wie die wilde Jagd aus dem Walde," sagte er, „Staubwirbel und Peitschenknallen!"

Die Försterin trat zu ihm.

„Wahrhaftig, er fährt, er fährt!" Jubelnd klatschte sie in die Hände. „Ganz wie ein großer Herr — in einer Equipage!"

Aber die Stirn Reiners legte sich in Falten.

„Was ist das? Da sitzt ja noch einer im Wagen!"

Neugierig lugte die Försterin über seine Achsel.

„Am Ende gar ein Besuch aus der Stadt! Das wäre! Ach, wenn er einen Freund mitbrächte, einen feinen, gelehrten jungen Herrn, vielleicht gar einen Doktor —"

„Danke dafür!" grollte mürrisch der Förster. „Ich will meinen Sohn, sonst niemand!"

Frau Adelheid achtete nicht auf seine Bemerkung; zitternd vor Aufregung eilte sie an die Tür.

„Da ist er schon, der Otto, der Otto!" rief sie.

Gleichzeitig trat auch Klara, deren schlanke Gestalt, wie die Mutter das gewünscht hatte, jetzt in der Tat das blaue Kleid umschloß, wieder ins Zimmer, fast im selben Moment, als die Tür nach dem Flur aufflog und zwei stattliche junge Männer auf der Schwelle erschienen, deren Vorderstem der Förster beide Arme entgegenbreiten wollte. Aber jäh ließ er sie wieder sinken und trat, statt den Sohn zu begrüßen, vor demselben zurück — mit verfinstertem Antlitz.

„Rauchst du aber eine schwere Sorte, Junge! Die zieht einem ja ordentlich das Wasser in die Augen!"

Mit diesen Worten fuhr der Förster sich unwillkürlich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gegensätzen sich jetzt bemühen, zu einer Verständigung zu gelangen, die ihren Interessen jedenfalls mehr entsprechen als die Führung eines gefährlichen Krieges.

Berlin, 4. Jan. Im preußischen Staatsministerium wird ein Antrag Preußens an den Bundesrat vorbereitet, der eine reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit lenkbaren Luftschiffen bringt.

Berlin, 4. Jan. Dem Bundesrat ist von der Hansastadt Hamburg ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher eine Verschärfung der Strafbestimmungen gegen den Schmutz in Wort und Bild vorsieht, sowie den Verkauf von zu Verbrechen anregender Schundliteratur an die schulpflichtige Jugend.

Fürst Bülow und die Reichstagsauflösung.

Berlin, 4. Jan. Der „Hamb. Korresp." erklärt in der Lage zu sein, die Blättermeldung, daß Graf Ballestrem am 13. Dezember 1906 den Reichskanzler Fürst Bülow vor Beginn der Sitzung gefragt habe, ob es wahr sei, daß der Reichstag aufgelöst werden solle, falls die Regierungsvorlage abgelehnt würde und daß Fürst Bülow ihm erwidert habe, er denke nicht an die Auflösung, es sei kein Wort davon wahr, als unwahr zu bezeichnen.

Eine andere Schrift des Prinzen Max von Sachsen.

Berlin, 4. Jan. Ueber eine bisher unbekannte Schrift des Prinzen Max von Sachsen wird aus Wien gemeldet: Auch nachdem der Prinz seine Unterwerfung erklärt hat, bleibt die Tatsache interessant, daß er noch eine andere Schrift über den Gegenstand, den er in seinem Artikel in der Zeitschrift „Roma e l'Oriente" behandelte, veröffentlicht hat. Diese Schrift erschien vor einiger Zeit in Petersburg im Verlag Kügelgen u. Co. Der Erlös ist zu Gunsten der deutschen katholischen Kirche in Petersburg bestimmt. Der Titel ist: „Eine Antwort auf die Broschüre Rom und der orthodoxe Orient, des orthodoxen Priesters Lage", von Max, Herzog zu Sachsen. Die Schrift enthält schon Grundgedanken, die in dem Artikel niedergelegt sind, der so großes Aufsehen erregte. Der Prinz verbreitet sich mit erstaunlichem Freimut über die dogmengeschichtliche Entwicklung überhaupt und über die einzelnen Dogmen, die bei den Differenzen zwischen dem Orient und dem Okzident in Betracht kommen, so über die Lehre von der unbefleckten Empfängnis und über den päpstlichen Primat.

Steuerzahlung durch Postscheck.

Die Berliner Korrespondenz bezeichnet es als erwünscht, daß die Stadtverwaltungen ihre Steuerzahlstellen in den Postscheckverkehr einbeziehen, damit die Inhaber von Postscheckkonten ihre Steuern auf das Konto der Steuerzahlstelle überweisen lassen und die übrigen Steuerzahler ihre Steuern mit Zahlkarte am Postschalter zahlen können. Zur Erleichterung wird für die Postscheckkonteninhaber folgendes Verfahren eingeführt: Die Steuerzahlstelle teilt dem Postscheckamte die zu den Fälligkeitsterminen abzuschreibenden Beträge mit, das Postscheckamt belastet die Konten der einzelnen Steuerzahler, die sich vorher schriftlich damit einverstanden erklärt haben müssen und übersendet die Zettel den Teilnehmern mit dem nächsten Kontoauszuge. Die abgebuchten Beträge werden dem Konto der Steuerzahlstelle in einer Summe gutgeschrieben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 4. Jan. Der Schnupfen des Kaisers Franz Joseph bleibt stationär. Wenn keinerlei Nebenerscheinungen auftreten, was bei Influenza bereits seit drei Tagen der Fall sein müßte, wird der Zustand des Kaisers als sehr günstig aufgefaßt werden dürfen. Er verbrachte den gestrigen Tag arbeitend und machte nachmittags einen Besuch bei der Erzherzogin Marie Valerie und deren Kindern, mit denen er eine Stunde zusammenblieb. Frühstück und Mittagessen nahm der Kaiser zu gewohnter Zeit allein ein.

Italien.

Eine modernistische Verschwörung.

Rom, 4. Jan. In vatikanischen Kreisen wird behauptet, um den scharfen Ton des päpstlichen Schreibens gegen die Irrtümer des Prinzen Max zu rechtfertigen, man habe es mit einer modernistischen Verschwörung zu tun, zu deren Werkzeug sich Prinz Max unbewußt hergegeben hat. Gegenüber dieser modernistisch-schismatischen Verschwörung gegen die Grundfesten der römischen Kirche sei weder Zaudern noch Schonung angebracht gewesen.

Portugal.

Lissabon, 5. Jan. Während die portugiesische Gesandtschaft alle Alarmberichte über die Lage in Portugal für übertrieben erklärt, treffen fortgesetzt Privatberichte über den ungünstigen Stand der dortigen Verhältnisse ein. Wahrscheinlich ist, daß im republikanischen Lager die Radikalen zur Macht gelangen werden. Auch die ausländischen Gerüchte von Verhaftungen unter der Lissaboner Garnison bestätigen sich. Die Regierung ist nur der Artillerie unbedingt sicher. Die Verhaftungen sind in der Kriegsschule erfolgt; es sind über 20 Offiziere davon betroffen.

Frankreich.

Was das französische Tabaksmonopol eingebracht hat.

Die französische Tabaksregie hat am 29. Dezember die Hundertjahrfeier ihrer Gründung begangen. Nach dem Dekret, daß sie schuf, erwartete Napoleon, daß sie etwa 65 Millionen Mark einbringen würde; er sah sich zunächst in diesen Erwartungen getäuscht, aber bald stellte sich das Monopol als höchst ertragsreich heraus. Von 1811 bis 1814 brachte es nur einen Durschnittsjahresertrag von 63. Aber im Jahre 1840 war er auf 76 Millionen, im Jahre 1860 auf 156 Millionen und im Jahre 1880 auf 276 Millionen gestiegen, im Jahre 1900 erreichte er 359 Millionen Mark. In dem Jahrhundert von 1811 bis 1910 hat es die französische Tabaksverwaltung zu einem Gesamtreingewinn von rund 12 Milliarden 140 Millionen Mark gebracht. Die Einrichtung hat sich also für den Staat gut gelohnt.

Belgien.

Belgische Festungsbauten.

Brüssel, 4. Jan. Es verlautet, daß der belgische Kriegsminister die Einbringung eines Nachtragskredits von 50 Mill. Fr. zur Ergänzung des belgischen Festungssystems beabsichtigt. Diese Maßnahme wird mit Rücksicht auf die holländischen Festungsbauten, vor allem wegen Befestigung Vlissingens geschehen.

Generalstreik der belgischen Bergarbeiter.

Brüssel, 4. Jan. Die Lage in den Gruben des linken Maasufers hat sich den Abendblättern zufolge verschärft. Da die Grubenbesitzer Verhandlungen mit den Arbeitervertretern abgelehnt haben, wurde der Generalstreik für diesen Bezirk proklamiert. Die Zahl der Streikenden wird auf 12000 geschätzt. Man befürchtet ein Uebergreifen des Streiks auf das rechte Maasufer.

Holland.

Hollands Küstenbefestigungen.

Amsterdam, 5. Jan. Die Gesetzesvorlage, die 46 Millionen zur Küstenverteidigung fordert, dürfte demnächst vorgelegt werden. Die Regierung wird auch unter dem neuen Kriegsminister den Entwurf in den Hauptzügen beibehalten.

England.

London, 4. Januar. Den neuesten Berichten aus Lissabon zufolge, sind sämtliche Parteiklubs der „Anti-Republikaner" von der Regierung wegen angeblich hochverräterischer Umtriebe geschlossen worden.

London, 5. Januar. Als unmittelbare Folge der Anarchistenaffäre von Houndsditch wird die Errichtung einer gesonderten englischen Anarchistenpolizei von den regierungsseitig informierten Blättern angekündigt. Dadurch soll eine Verschärfung des Einwanderergesetzes umgangen werden. Die Anarchistenpolizei soll analog der Kriminalpolizei mit selbständigen Befugnissen versehen werden, und eine dauernde Kontrolle über die zureisenden und ansässigen Anarchisten ausüben. Die erschossenen Verbrecher von Houndsditch sind anscheinend identisch mit den Teilnehmern an dem bekannten Bombenattentat auf den russischen Ministerpräsidenten Stolypin in dessen Villa in Petersburg.

Griechenland.

Athen, 5. Jan. Der König von Griechenland hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten die Annahme der kretischen Deputation, welche ihm den Treueid der Kreter überbringen wollte, abgelehnt.

Türkei.

Vorzeichen neuer Umwälzungen?

Konstantinopel, 4. Januar. Der Herausgeber des demokratischen Blattes „Schakir" ist gestern nach Aegypten entflohen, nachdem er einen fulminanten Artikel gegen den Minister des Innern und die Herrschaft des jungtürkischen Komitees veröffentlicht hatte. Die Flucht erregt gewaltiges Aufsehen, da sie als ein Vorzeichen neuer Umwälzungen in der Türkei betrachtet wird.

Rußland.

Unterschlagungen in Sibirien.

Petersburg, 4. Jan. Neue Riesenunterschlagungen werden aus Sibirien gemeldet. In den Sträflings-Verpflegungskassen sind Millionen veruntreut worden. Im Gouvernement Jakutsk ist eine Hungersnot ausgebrochen, da durch die Unterschlagungen weder Vorräte noch Mittel zur Abhilfe vorhanden sind. Der Zar hat eine Senatorenkommission nach Sibirien entsandt.

Aus Stadt und Land.

* **Sinsheim**, 3. Jan. Für die Schwurgerichtssession des 1. Quartals in Mannheim wurden u. a. die Herren August Wacker, Bürgermeister und Karl Aug. Schäfer, Hofkonditor, beide in Waibstadt, als Geschworene ausgelost.

± **Sinsheim**, 5. Jan. Daß auch jenseits des Meeres freundlich um die Weihnachtszeit unserer Kinder gedacht wird, beweist die Gabe von 20,50 Mark, welche durch Vermittlung der Frau G. Becker Wwe. von Herrn W. J. Hackmaier in San Franzisko dem Frauenverein für seine Kinderschule übersandt wurde. (Der Rettungsanstalt wurde der gleiche Betrag überwiesen). Dem freundlichen Spender herzlichen Dank. Freunden Nah und Fern mag solch' treues Gedenken an Liebeswerke in der Heimat ein Ansporn sein.

:-: **Sinsheim**, 5. Jan. Auch die Christbaumfeier der 1. Komp. der Feuerwehr nahm am Neujahrstagabend in der „Reichskrone" einen recht schönen Verlauf. Herr Hauptmann Jüngert begrüßte die Kameraden und brachte ein Hoch auf den Großherzog aus. Im weiteren Verlauf des Abends ergriff Herr Kommandant Wirth das Wort und zollte der 1. Kompagnie achtungsvolle Anerkennung. Herr Leutnant Hch. Stoll betonte den Wert des Feuerwehrmannes und Herr Schwenn gedachte der Frauen, die stets bereit sind, wenn es gilt auf dem Platze zu sein und durch rasches Herbeischaffen der Ausrüstungsgegenstände

---

mit dem Armel über das Gesicht.

Otto Reiner klopfte sich die abgefallene Zigarrenasche von seinem eleganten, städtischen Reiseanzug.

„Guten Tag, Papa, Mama!" sagte er.

Die Försterin vermochte ihre Rührung kaum zu verbergen.

„Otto, Herzensjunge," stammelte sie, „bist du groß geworden! Laß dich küssen!"

Und in warmer Freude schlang sie beide Arme um den Sohn.

Der Blick des jungen Mannes fiel jetzt erst auf das sich etwas zurückhaltende junge Mädchen.

„Ei, sieh da, Klara! Bon jour, schönes Schwesterlein!" richtete er an dasselbe das Wort.

Zögernd trat das Mädchen näher und reichte ihm die Hand.

„Grüß dich Gott, Bruder!" sagte sie einfach.

„Wen hast du denn da?" wandte der Förster sich an Otto und wies auf den fremden jungen Mann, der sich noch immer im Hintergrunde hielt.

„Ach, entschuldige, Papa, daß ich in der Freude des Wiedersehens vergaß —"

Das Gesicht des alten Forstmannes verdüsterte sich wieder zusehends; er ließ den Sohn nicht aussprechen.

„Papa — Papa!" ahmte er ihm nach. „Seit wan bin ich denn nicht mehr dein Vater?"

„Aber das sagt man doch heutzutage nicht meh Papa!" wollte der Sohn wissen.

„Willst du besser sein als deine Muttersprache?" groll der Alte.

Die Försterin kam ihrem Liebling zu Hilfe.

„In der Hauptstadt wäre das gewiß zu gewöhnlich meinte sie.

Auch Klara mischte sich ein.

„Wir sind hier eben noch nicht gebildet!" sagte sie.

Der Bruder warf einen raschen Seitenblick auf sie.

„Ah, mein schönes Schwesterlein kann auch boshaft sein?" lachte er.

Sein Begleiter fand es jetzt an der Zeit, nicht länger stumm zu bleiben; ein wenig vortretend meinte er galant:

„Geistreich, mein Fräulein, entzückend geistreich!"

Doch Klara hatte nur eine kühle Antwort.

„Ich bedaure, nicht zu verstehen, was Sie damit sagen wollen. Was ich äußerte, war nur meine vielleicht recht unmaßgebliche Meinung!"

Der Förster wollte ungeduldig werden, und Otto, das bemerkend, stellte endlich seinen Begleiter vor, indem er sagte:

„Verzeiht! Mein Freund, Robert von Hohlen, Studiengenosse, Gelehrter und Künstler. Mein Papa, meine Mama — Pardon: Vater und Mutter, und dort ma soeur, Fräulein Klara Reiner."

Die Försterin reichte sogleich dem Gaste die Hand.

„Herzlich willkommen in unserm bescheidenen Hause!" sprach sie. „Wenn Sie vorlieb nehmen wollen —"

Robert von Hohlen verneigte sich und küßte ihr galant die Hand.

„Zuviel Ehre!" näselte er.

Geschäftig fuhr die Försterin fort:

„Aber so legen Sie doch ab, Ihren Hut, Ihren Spazierstock!" Sie nahm ihm beides dienstfertig aus der Hand. „Klara, was stehst du noch da? Wo bleibt der Kaffee, der Kuchen? Geschwind!"

Das Mädchen eilte ins Nebenzimmer.

„Gleich, Mutter," antwortete sie, „es ist ja alles fertig!"

Die Försterin suchte sich noch immer dem Freunde des Sohnes diensteifrig zu zeigen.

„Sie sind zu liebenswürdig, wirklich gar zu liebenswürdig!" meinte der junge Mann.

„Ei, wir wissen nur die Ehre zu schätzen!" versetzte sie süßlich.

Lorenz Reiner, der das überfreundliche Gebaren seiner Frau mit unwilligen Blicken betrachtete, fügte in kühlerem one hinzu:

„Wenn Sie ein wahrer Freund unseres Otto sind, soll Ihr Besuch uns freuen. Stehen Sie ihm zur Seite und behüten Sie ihn vor allen Irrwegen!"

„Gewiß, gewiß!" beeilte Herr von Hohlen sich zu erwidern. „Können mir glauben, daß ich nicht verfehlen werde, — mein Ehrenwort darauf!"

Er wollte dem Förster die Hand reichen.

„Das braucht's nicht," meinte dieser, „ein Mann, ein Wort!"

Robert von Hohlen wurde ein wenig verlegen. Das war ihm noch nicht vorgekommen.

„Ja so, entschuldigen Sie, Herr Förster, ich dachte nur —"

Lorenz Reiner achtete nicht weiter auf sein Gefasel. trat ans Fenster, blickte nach dem in heißer Stille brütenden Fichtenwald hinüber und trommelte mit den Fingern an die Scheiben.

Und da die Försterin noch immer mit der Anordnung des Kaffeetisches beschäftigt war, fanden die Freunde Gelegenheit, sich leise einige Bemerkungen zuzuflüstern.

„Nun, was sagst du?" meinte Otto, indem er den Freund an das andere Fenster zog und ihm scheinbar die Gegend zeigte.

Der Gefragte zuckte ein wenig die Achseln.

„Ländlich sittlich!" spöttelte er.

„Das habe ich dir ja zuvor gesagt! Für deinen Geschmack ist das nichts!" versetzte der Förstssohn.

„Warum nicht? meinte der andere jedoch. „Ich finde solch eine Abwech[illegible] ganz interessant!"

Er klemmte den Zwic[illegible] r auf die Nase und musterte neugierig das Zimmer.

„Kann dir nur versichern, daß ich m[illegible] köstlich amüsiere!" sagte er.

zur schnellen und erfolgreichen Hilfe wesentlich beitragen. Die Christbaumverlosung brachte einen Erlös von 46 Mk. Die Burenkapelle, die ab und zu ein hübsches Stück spielte, half den Abend zu einem überaus schönen und amüsanten gestalten.

♂ **Sinsheim**, 5. Jan. An der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe wird in der Zeit vom 18. bis 22. April d. Js. ein Lehrkurs für Turnspiele abgehalten werden, an welchem Lehrer höherer Lehranstalten und der Volksschulen teilnehmen können. Anmeldungen sind spätestens bis 15. Februar 1911 durch Vermittlung der Anstaltsleiter oder Kreisschulämter dem Großh. Oberschulrat vorzulegen. Den Teilnehmern wird über ihre Zulassung besondere Nachricht zugehen. Die auswärtigen Teilnehmer erhalten Vergütung der Reisekosten nebst Tagesgebühr. Ferner wird im Monat Juni 1911 ein neuntägiger Fortbildungskurs für Volksschullehrer an Schulen mit Turnhallen (6. bis 14. Juni) und im Monat August ein dreiwöchiger Lehrkurs für Mädchenturnen (31. Juli bis 19. August) stattfinden.

✕ **Obergimpern**, 2. Jan. Infolge festgetretenen Schnees an den Schuhen fiel heute eine Frau die Treppe hinab, wobei sie sich schwere innerliche Verletzungen zuzog.

♂ **Hilsbach**, 4. Jan. Die Freiwillige Sanitätskolonne veranstaltete am Neujahrsabend im Gasthaus zum „Hirsch" eine Christbaumfeier mit Gabenverlosung und theatralischen Aufführungen. Herr Kolonnenführer Scholl begrüßte in einer kernigen Ansprache die Anwesenden mit dem Danke für ihr zahlreiches Erscheinen, spornte die Mitglieder an, in dem schönen Berufe, dem sie sich unterstellt haben, mit Lust und Liebe weiterzuarbeiten und bat die Eingeladenen, die Kolonne in ihren Bestrebungen gütigst zu unterstützen. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin, sowie die Großherzogin Luise. Das aus 15 Nummern bestehende abwechslungsreiche Programm entwickelte sich nun zur größten Befriedigung der Anwesenden, wobei die Geschwister Frl. Elsa und Lydia Lang, welche die Klavierbegleitung übernommen hatten, ebenso die Damen Marie Vetter, Industrielehrerin, Elise Lackner und Pauline Hackmaier, desgleichen die mitwirkenden Mitglieder der Kolonne sich des reichlich gespendeten Beifalls verdient gemacht hatten. Erst in früher Morgenstunde endete die schön geordnete und in allen Teilen aufs beste gelungene Festlichkeit. — Zu besonderem Danke verpflichtet fühlt sich die Kolonne für die ihr von Freunden und Gönnern gewordenen schönen Stiftungen, 32 an der Zahl, nämlich: Fr. Marie Vetter, Industrielehrerin, Hilsbach, den Firmen Kirner u. Willmann, Friedrich Reisig und Emil Rößler, Heidelberg, den Herren Karl Wickenhäuser, W. Geiß und J. Wertheimer, Sinsheim, Ant. Bopp, Lud. Geismar und Herm. Wachter, Bruchsal, Fabrikt. Adolf Speck und Karl Kleindienst, Reisender, Karlsruhe, P. Preßburger, Stuttgart, Luk. Michenfelder, Frankfurt, Gebr. Simon und L. Ladenburger, Isaak Wimpfheimer und Kalm. Wimpfheimer Ittlingen, Hirsch u. Comp., Mannheim.

× **Bargen**, 4. Jan. Gestern vormittag erlitt beim Schlittenfahren das 5 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Max Uebelhör einen Beinbruch. Durch rasche Hilfe benachbarter Sanitäter wurden dem Mädchen manche Schmerzen erspart und bis zum Eintreffen des Arztes ein vorschriftgemäßer Notverband angelegt. Es hat sich also auch in diesem Falle das Vorhandensein einer Sanitätskolonne gut bewährt und ist deshalb zu wünschen, daß in allen Orten, wo solche etwa noch fehlen, zu deren Errichtung baldmöglichst geschritten wird.

~ **Rappenau**, 5. Jan. Heute abend fand in der „Krone" dahier eine Besprechung über Ziegenzucht statt, die sehr zahlreich besucht war. Großh. Herr Amtsvorstand Maier von Sinsheim begrüßte die Erschienenen und legte eingehend die Bedürfnisfrage einer Ziegenzuchtgenossenschaft dar. Hr. Zuchtinspektor Veterinär-Assessor Hock-Heidelberg hielt sodann einen 1½stündigen Vortrag über Nutzen der Ziegenzucht, Fütterung, Wartung und Pflege, worauf Hr. Bezirkstierarzt Römer die Mittel und Wege zur heimischen Ziegenzucht, Zweck und Zuchtziel der Genossenschaft, sowie des Verbandes der Ziegenzuchtgenossenschaft des Kreises Heidelberg besprach. Nach Beantwortung einiger Fragen in der Diskussion durch die Sachverständigen gab Herr Gutspächter Seitz, Mitglied der Landwirtschaftskammer die Versicherung, daß die letztere auch für die Ziegenzucht wieder Mittel (1000 Mk.) zur Verfügung gestellt habe und ermahnte die anwesenden Ziegenzüchter, alsbald zur Gründung einer Genossenschaft zu schreiten und tüchtige Männer, denen es auch ernst um die Sache sei, an die Spitze zu stellen. Es traten sodann 33 Züchter zur Gründung einer Zuchtgenossenschaft zusammen; nächsten Sonntag soll sodann die Wahl der Vorstandsmitglieder und der Körkommission stattfinden. Rappenau ist die 22. Genossenschaft des Heidelberger Kreisverbandes.

Meckesheim, 4. Jan. Unser Ort ist zurzeit von einer Einbrecherbande heimgesucht. So gab diese in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. ein Gastspiel. Sie drangen in das Rathaus ein und versuchten daselbst den Kassenschrank gewaltsam zu öffnen. Alle Anstrengungen der Diebe führten jedoch zu keinem Ergebnis. Dagegen fanden sie beim Ratschreiber, dessen Wohnung sie ebenfalls einen Besuch abstatteten, einen kleinen Geldbetrag vor. Von den Tätern hat man noch keine Spur. Die Erfolge eines sofort herbeigeholten Polizeihundes müssen vorläufig noch abgewartet werden.

□ **Vom Neckar**, 4. Jan. Der Regierungspräsident von Wiesbaden hat an die Landräte usw. eine Verfügung erlassen, in der er auf die Notwendigkeit des Vogelschutzes zur Bekämpfung der Insektenplage und der sich daraus ergebenden Folgen für den Obst- und Weinbau hinweist. Als unbedingt nützlich seien zu bezeichnen, weil sie sich fast das ganze Jahr von Insekten nähren: Fliegenschnäpper, Bachstelzen, Pieperarten, Braunellen, Steinmätze, Sprosser, Rot- und Blaukehlchen, Rotschwänze, Grasmücken, Laub- und Rohrsänger, Goldhähnchen, Zaunkönig, Meisen, Lerchen, Schwalben, Zeisig, Stieglitz und Hänfling. Für die Vertilgung des Heu- und Sauerwurms seien diese Vogelarten besonders wichtig, weil sie gerade in den Weinbaugegenden häufig vorkommen. Die Verfügung ersucht die Lehrer, die Jugend darauf hinzuweisen, daß Hecken und Buschwerk in Feld und Wald nicht zerstört werden dürfen. Die Kinder sollen durch Unterweisung im Unterricht die Vögel lieben und schätzen lernen, sie sollen jetzt im Winter auf die Notwendigkeit des Fütterns der Vögel hingewiesen und zur Anlegung von Futterplätzen angeleitet werden.

bc. **Külsheim**, 4. Jan. Unter den vier deutschen Beamten und ihren fünf eingeborenen Begleitern, welche auf der Karolineninsel Ponape heimtückisch niedergemetzelt wurden, befand sich, wie auch bereits gemeldet, der Wegbautechniker Häfner von hier. Vor seinem Weggang aus der alten Heimat hatte sich Häfner noch mit einer namhaften Summe in die Karlsruher Lebensversicherung durch einen Vertreter der Anstalt aus der Amtsstadt Tauberbischofsheim aufnehmen lassen. Nach den dabei getroffenen Bestimmungen wird nun die Versicherungssumme an seine in Landau wohnhafte Braut zur Auszahlung kommen.

§ **Heidelberg**, 3. Januar. Aufsehen erregt hier die Verhaftung des in der Schlierbacher Landstraße wohnenden Bäckers Karl Weidner wegen Kuppelei, begangen an der eigenen Ehefrau, sowie wegen Urkundenfälschung. Weidner ist 33 Jahre alt und Vater von 7 zumeist noch kleinen Kindern.

Heidelberg, 4. Jan. Der Seismograph der Königsstuhlsternwarte registrierte in der Nacht vom Dienstag, den 3. auf Mittwoch, den 4. Januar ein äußerst heftiges Fernbeben. Das erste Vorbeben setzte 12 Uhr 34 Min. 27 Sekunden ein, das zweite 12 Uhr 36 Min. 21 Sek. Das Hauptbeben begann 12 Uhr 42 Minuten. Die maximalen Ausschläge wurden von 12 50 Uhr ab in einer bis jetzt hier noch nicht wahrgenommenen Stärke aufgezeichnet. Der Herd des Bebens liegt in einer Entfernung von 9600 Kilometer. Die Apparate ware 3½ Stunden in Bewegung.

† **Neulußheim**, 4. Jan. In der Scheuer des Landwirts Markus Schmidt ist heute früh der 59 Jahre alte Taglöhner Ludwig Langlotz erfroren aufgefunden worden. Vermutlich kann auch der Tod durch Alkoholvergiftung infolge übermäßigen Schnapsgenusses eingetreten sein.

Mannheim, 4. Jan. Gestern Abend ereignete sich an der Altriper Haltestelle der Strecke Mannheim-Karlsruhe ein bedauerlicher Unglücksfall. Drei Mädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren begaben sich auf das Eis eines zugefrorenen Sumpfloches. Die Kinder brachen, da das Eis zu schwach war, ein und ertranken. Sie wurden alsbald geborgen, jedoch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Bretten, 4. Jan. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Bretten veranstaltet am Montag den 14. Februar, vormittags 10 Uhr beginnend, in der Turnhalle wieder eine Saatgut- und Kartoffel-Ausstellung. Zweck der Ausstellung ist: 1. Bekanntgabe und Vermittlung guter Bezugs- und Absatzquellen von Saatfrüchten und Kartoffeln, 2. Zusammenstellung der Erzeugnisse der einzelnen Produzenten zum Zwecke der Belehrung und Nacheiferung. Gegenstände der Ausstellung sind: Sommerfrucht, insbesondere Weizen, Gerste und Hafer, Klee und Esparsettesamen, Wicken, Mais, Runkelrübensamen, sowie Saatkartoffeln. Saatgetreide darf nur von Vereinigungen und Produzenten ausgestellt werden. Für die Aussteller sind Prämien, bestehend in Geldpreisen von 5 bis 15 Mark ausgesetzt. Die Ausstellung wird nur mit Proben beschickt, solche für Saatgut sind spätestens bis zum 18. Januar, Kartoffeln, spätestens bis zum 7. Februar an die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Bretten portofrei einzusenden. Die Sortenmuster müssen für Getreide mindestens 1 Kilo, für Kleesamen, Wicken und Mais mindestens ½ Kilo betragen, bei Kartoffeln sollen von jeder Sorte einige Muster eingeliefert werden. Die einzelnen Sorten müssen in soliden Säckchen verpackt, alle Kartoffelproben vor der Einsendung gewaschen werden.

bc. **Karlsruhe**, 4. Jan. Der Evang. Oberkirchenrat weist darauf hin, daß am 8. Jan. der von der Generalsynode 1904 beschlossene Missionssonntag wieder zu begehen und dabei die Kollekte für die Mission in den deutschen Schutzgebieten in allen Hauptgottesdiensten zu erheben ist.

bc. **Karlsruhe**, 4. Jan. Zur Frage der staatsbürgerlichen Erziehung der deutschen Jugend will jetzt auch die deutsche Turnerschaft Schritte ergreifen. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat an sämtliche Bundesvereine im ganzen Reiche eine Eingabe an die Reichsregierung versandt, in der sie die Notwendigkeit und den Segen einer gesunden nationaldeutschen Erziehung dargelegt. Die Eingabe wird in den Vereinen zur Unterzeichnung ausgelegt.

bc. **Aus dem Markgräflerlande**, 5. Januar. Eine böse Erfahrung mit der Ehe machte dieser Tage eine Tochter unserer Gegend. Sie verlobte sich vor einiger Zeit mit einem Portier in Basel, und die Heirat erfolgte bald darauf. Als jedoch das junge Paar abends nach Basel kam, stellte sich heraus, daß der junge Ehemann „vergessen" hatte, die Aussteuer zu kaufen. Die junge Frau verlangte nun von ihrem Manne Rechenschaft über das Geld, das sie ihm zum Ankauf der Möbel übergeben hatte. Der brave Ehemann hatte das Geld jedoch verjubelt. Die bedauernswerte junge Frau eine Tochter achtbarer Eltern, begab sich laut „Frb. Ztg." schleunigst in ihre Heimat zurück, von wo aus sie auf Ehescheidung klagte.

† **Müllheim**, 4. Jan. Ein Fall von Alkoholvergiftung kam in der Neujahrsnacht in Liel vor. Der 55-jährige Georg Schwald trank mit Bekannten gemeinsam ein Fäßchen Bier, nachher wurde noch ein ordentliches Quantum Branntwein vertilgt. Am meisten sprach Schwald dem Schnaps zu; sinnlos betrunken, schlief er ein um nicht mehr aufzuwachen. Der genossene Alkohol führte eine Herzlähmung herbei, die seinen Tod zur Folge hatte.

bc. **Stetten a. k. M.**, 4. Jan. Vorgestern abend gerieten zwei Männer, ein Italiener und ein Bayer, die bei den Straßenarbeiten beschäftigt waren, aneinander. Nach vorausgegangenem Wortwechsel gingen sie zu Tätlichkeiten über, wobei der Bayer dem Italiener einen Stich versetzte. Der Italiener starb gestern an den Folgen des Stiches. Ein Mädchen wurde ebenfalls durch einen Stich verletzt. Der Täter hat sich in der Donau bei Gutenstein ertränkt.

Verschiedenes.

Schussenried, OA. Waldsee, 4. Jan. Dem Anwalt Blaser in Olzreuthe ist ein 2jähriges Kind in einen Kübel heißes Wasser gefallen. Es verbrühte sich derart, daß der Tod es nach einigen Stunden von seinen furchtbaren Schmerzen erlöste.

Danzig, 5. Jan. Am 20. Dezember 1910 wurde im Stadtwassergraben eine weibliche Leiche gefunden, die bis jetzt noch unbekannt ist. Die Tote, anscheinend den besseren Ständen angehörend, ist blond und dürfte zwischen dem 18. und 26. Lebensjahr gestanden haben. An ihrer Seite fand man den Kadaver eines kleinen weißen Hundes, dem ein Ziegelstein um den Hals gebunden war. Nachforschungen waren bis jetzt mit wenig Erfolg begleitet.

Mailand, 3. Jan. Seit gestern mittag herrscht hier ununterbrochener Schneefall. In ganz Oberitalien liegt der Schnee fußhoch. Auch die Riviera meldet Schneefall.

Schweres Erdbeben in Turkestan.

Ueber das katastrophale Fernbeben, das die Erdbebenwarte in Hohenheim registriert hat, liegen bereits telegraphische Meldungen vor. Danach scheint hauptsächlich die Stadt Wjiernyj (oder Wjiernoje) in Turkestan betroffen zu sein. Die von Hohenheim berechnete Entfernung würde zwar nicht ganz stimmen, (Wjernoje ist etwa 5000 Km. entfernt), wohl aber die Zeitangabe unter Berücksichtigung der östlicheren Lage des Erdbebengebiets. Wjernoje ist der Name eines Kreises und einer Stadt im mittleren Teil des russisch-zentralasiatischen Gebiets Semirjetschensk, im Gebiet des Iliflusses, südlich vom Balkaschsee. Die Stadt Wjernoje, bei den Einheimischen Almaty genannt, ist die Hauptstadt des Gebietes. Sie liegt 740 m hoch am Nordfuß des Transilischen Alatau und ist Sitz des Gouverneurs. Sie hat (1897) 22 982 Einwohner, 3 russische Kirchen, mehrere Moscheen und israelitische Betschulen, ein Knaben- und Mädchengymnasium, eine öffentliche Bibliothek, eine größere Anzahl Fabriken. In lebhafter Blüte steht die Obstbau- und Seidenzucht. Wjernoje, das 1855 als Festung gegen die Karakirgisen gegründet wurde, hat schon öfters sehr unter Erdbeben gelitten, besonders im Jahre 1887.

Petersburg, 5. Jan. Ueber das in Zentralasien gestern erfolgte Erdbeben wird noch berichtet: In Warny und Dscharkent wurden eine Reihe großer Zerstörungen angerichtet. Das Erdbeben forderte viele Menschenopfer, das zwischen 4 und 5 Uhr morgens vor sich ging, wo die Mehrzahl der Bevölkerung im tiefsten Schlafe lag. In Warny und Dscharkent stürzten viele Steinbauten ein, die die Menschen unter ihren Trümmern begruben. Nach dem ersten wellenartigen von Osten nach Westen gehenden Beben stürzte die Bevölkerung teils halb nackt in wahnsinnigster Angst auf die stockfinstere Straße, wo sie durch einen Steinregen empfangen wurde. Die Unglücklichen suchten in rasendem Lauf das Freie zu gewinnen, um sich vor den einstürzenden Häusern zu retten. Die Lage der meisten Städte ist dadurch besonders schwierig, daß alle Oefen beim Erdbeben umgeworfen wurden, sodaß die Wohnungen nicht geheizt werden können. Dabei herrscht eine Kälte von 10 Grad Reaumur. Das Erfrieren vieler Tausender wird befürchtet. Das Beben dauert fort und macht den Aufenthalt in festen Baulichkeiten lebensgefährlich. Da alle Verbindungen fehlen, sind manche Ortschaften von der Außenwelt ganz abgeschnitten. Man nimmt an, daß ganze Ansiedelungen durch das Erdbeben gänzlich zerstört worden sind.

Wetterbericht.

Das Herannahen von Niederdruck aus Nordwesten wird bei uns zunächst Aufheiterung und in Verbindung damit trockene Kälte zur Folge haben.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 8. Januar: Missionssonntag.

Vormittags ½10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtv. Riemensperger
" ¾11 Uhr: Kindergottesdienst: " "
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre: " "

Donnerstag, den 12. Januar.

Abends 8 Uhr: Wochenkirche: Stadtv. Riemensperger.

Marktberichte.

Sinsheim, 6. Jan. Marktpreise. Landbutter per Pfund 1.20 ℳ frische Eier 2 Stück 17 ₰, Schweinefleisch per Pfund 80 ₰, Rindfleisch per Pfund 86 ₰, Kalbfleisch per Pfund 86 ₰.

Einladung.

Zu der nächsten **Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr** im **deutschen Kaiser** in **Steinsfurt** stattfindenden **Generalversammlung** werden die verehrl. Herren Mitglieder der Pferdezuchtgenossenschaft Sinsheim und Freunde der Pferdezucht zu zahlreichem Erscheinen freundl. eingeladen.

Sinsheim, den 5. Januar 1911.

Der Obmann:
Römer, Bezirkstierarzt.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Epfenbach** versteigert an nachbezeichneten Tagen aus ihrem Gemeindewald folgende Hölzer:

Dienstag, den 10. Januar 1911, vormittags 10 Uhr

Aus Distrikt Neidensteiner Eichen und Auerbach:

58 Eichen- } Stämme mit zusammen 135.05 Fm.
68 Forlen- }

16 Ster eichenes Daubholz.

Mittwoch, 11. Januar 1911, vormittags 9½ Uhr

Aus Distrikt Neidensteiner Eichen, Auerbach und Weiherberg: 118 Ster eichenes Nutz- und Brennholz, 124 Ster Scheit- und Prügelholz, 3285 Stück Wellen.

Zusammenkunft jeweils um die festgesetzte Stunde auf der Hiebfläche Neidensteiner Eichen.

Epfenbach, den 3. Januar 1911.

Gemeinderat:
Groß, Bgstr.

Brand, Ratschr.

Wirtschaftsübernahme u. Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Rohrbach und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das käuflich erworbene

Gasthaus zum Hirsch

in **Rohrbach** seit 1. Januar übernommen habe und werde ich stets bemüht sein, durch gute Speisen und Getränke, rasche und aufmerksame Bedienung meine werten Gäste aufs beste zufrieden zu stellen.

Rohrbach. **Martin Reichert.**

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 Besteht seit 1864

empfiehlt

Gesch. 307 909.

Pianinos Flügel Harmoniums.

Nur **allerbeste** Fabrikate wie:
Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.– bis M. 1600.– und höher;
Thürmer-Pianinos in der Preislage von M. 575.– bis M. 775.–. ▫ Einfache Pianinos zu M. 480.– netto.
Mannborg-Harmoniums M. 110.– bis M. 750.– und höher.
Pianola-Piano. Welte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

Reelle Preise. Unbedingte Garantie.
Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.
Reparaturen. **Freie Lieferung.** Stimmungen.
Billige, neue Pianinos zu M. 380.– auf Bestellung lieferbar.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz **Heidelberg** Ludwigsplatz

An- und Verkauf
Aufbewahrung und Verwaltung } von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlfächern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen
unter günstigsten Zinsbedingungen

Ein sehr gut erhaltenes

Klavier

hat zu verkaufen
Liederkranz Sinsheim
Gesang- und Musikverein.

---

1 wenig gebrauchte
Johns-
Volldampf-Waschmaschine
1 sehr gut erhaltene
Wurzel-Maschine
sowie ein
Pelz-Mantel
billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Circa **2½** Morgen Wiesen an der Dührener Straße auch in Parzellen von je ½ Morgen hat zu verpachten

Chr. Kaufmann
Metzger.

Schöne

2 Zimmerwohnung

auf 1. April zu vermieten bei
Karl Seufert.

Wohnung zu vermieten

bestehend in **4 Zimmern, Küche** u. **Badezimmer** nebst Zubehör bei
Karl Ernst a. Marktplatz,
Telephon Nr. 64.

Für Brautleute

Einige moderne **Bettstatten, Waschkommode, Nachttische, Vertikov**, ein eichener **Ausziehtisch** 2c. in nur guter Qualität empfiehlt

Joh. Hesch Wtw.
Bau- und Möbelschreinerei.

Kaufet
nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaisers Brust-Karamellen

mit den „Drei Tannen".

5900 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben bei
Hugo Seufert in Sinsheim, L. H. Ruppert in Sinsheim, Joh. Weber in Neckarbischofsheim, Otto Günther, Condit. in Eichtersheim, Gustav Günther Colw. Hdl in Eichtersheim, Aug. Niebergall Colw. Hdl. in Rappenau.

Vertreter überall gesucht!

Acetylen-Licht

für Wohnhäuser, Wirtschaften Fabriken, sowie ganze Orts-Anlagen.

Autogene Schweiß-Anlagen
gefahrlose, geschützte Konstruktion
baut als Spezialität
Bad. Eisen- u. Blechwarenfabrik Sinsheim-Elsenz.

Billigste Preise. Ia. Referenzen.

Turn-Verein Sinsheim v. 1861

Am **Sonntag, den 8. Januar 1911** findet im „Löwensaal", abends ½9 Uhr beginnend, der alljährliche

Ball

statt, wozu unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen höflichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Friedrich Müller

Baumaterialienhandlung

Hauptstr. 73 **Heidelberg** Telephon 92

empfiehlt:
Cementplatten, Mosaik- und Tonplatten für Bodenbeläge, Meisener Porzellanplatten für Wandbekleidungen, Steinzeug- und Cementröhren, leichte und halbschwere eiserne Abflußröhren, sämtliche Eisengußartikel für Entwässerungen, Abortschüsseln aus Steinzeug, Ton, Emaille und Porzellan, Gipsdiele, Bimscementdiele, Ziegeldraht, Rohrmatten, Korksteine, Dübelsteine, feuerfeste Steine und -Erde Portland-Cement, Weiß- und Schwarzkalk, Gips, Glasbausteine, neues Verputzgewebe „Bacula" u. a.

Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.
:: auch für Ungeübte! ::
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung. im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

---

Telefon 1846

Pelz-Haus Adolf Lindenlaub.

Kürschnermeister
KARLSRUHE Kaiserstr. 191.

PELZ-KRAGEN, MUFFEN, JACKEN, MÄNTEL.

Maßanfertigung. Umänderungen. Auswahlsendungen.

Gegr. 1846.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-**Selbstbinder-** **Pressen**

Patent-**Selbsteinleger**
Patent-**Spreubläser** und **Kurzstrohbläser.**

Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform

(gesetzlich geschützt)

ein **natürlicher Früchteextrakt**, die Bestandteile des Apfels und Zitrone enthaltend, liefern ein **vorzügliches, wohlbekömmliches u. haltbares Hausgetränke**, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.

Edelster Ersatz für Apfelmost, wobei sich **das Liter nur auf 6 Pfennig** stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften.

Niederlagen durch Plakate mit nebenstehendem Bild erkenntlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.

Hugo Schrader vorm. **Julius Schrader**
Feuerbach-Stuttgart.

Sichere **Hilfe!**
gegen **Ratten!**
gewährt das weltberühmte Mittel
Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.)
Zu haben in Kartons à 50 Pfg. in der **Apotheke** zu **Sinsheim.**

Türen

von **Mk. 8.50** an; fertige **Futter u. Bekleidungen, Brüstungen, Haustüren, Glasabschlüsse, Fußböden, Holzwolle** billigst. Großes Vorratslage

Herm. Schmitt & Co.
Mannheim, Kepplerstr. 42.